

No. 196. Montag den 24. August 1835.

Preußen.

Breslau, den 24. August. — Den 20sten d. M. Abends gegen 10 Uhr trafen Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin von Rußland, II. KK. HH. die Großfürstin Olga und der Großfürst Constantin, so wie Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin der Niederlande in Lüben ein und setzten am 21sten früh 8 Uhr die Reise über Liegnitz nach Fischbach fort. In Allerhöchstderen Gefolge befanden sich der Fürst Wolkonsky, der Kaiserl. Russische General v. Lietke, der Königl. Niederländische Obrist v. Waltke und der Königl. Preußische Major und Flügel-Adjutant v. Thümen.

Berlin, vom 21. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist nach Schlesien abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister von Kamptz ist von Leipzig, und der Königl. Sardinische General-Major, General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf St. Martin d'Aglié, von Stettin hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant, von Witzleben, ist nach Schlesien abgereist.

Oesterreich.

Wien, vom 18. August. (Privatmitth.) — Die Reise II. KK. HH. der Erzherzoge Franz und Johann nach Kalisch wird ohnfehlbar innerhalb der nächsten acht Tage angetreten werden. Wie andererseits so wird auch von hiesiger Seite nichts versäumt werden, was den Glanz der hohen Versammlung daselbst erhöhen kann. Ein großes Gefolge von Staabsoffizieren wird die Erzherzoge begleiten, und für die zahlreiche Dienerschaft sind durchaus neue Livreen zu dieser Reise bestellt worden. Mehrere Gegenstände von Werth, als Tabatiers und Ringe mit den Buchstaben F. und J. von Gold und Brillanten, sind angekauft worden, um zu Souveniers und Geschenken verwendet zu werden. — Der Staats-Minister Graf v. Collowrath hat seine Reise nach Ischl, von wo aus er sich unmittelbar nach Böhmen begeben wird, gestern angetreten. — Dem bisherigen K. K. Oesterreichischen Gesandten in Konstantinopel Freiherrn v. Stürmer ist die Würde eines K. K. Internuntius am Türkischen Hofe verliehen worden. — Der Türkische Botschafter Ahmed Pascha fährt fort sich mit den hiesigen Anstalten bekannt zu machen. Jeder Tag giebt ihm in dieser Absicht durch den kostbaren Reichthum welchen die Kaiserstadt in der Art besitzt, reichliche Beschäftigung. Gestern kam er unerwartet in die großartige Alser-Kaserne und durchwanderte darin die Zimmer der Offiziere wie der Gemeinen, bei welchem Anlasse er Allen, auch den unbedeutendsten Gegenständen, seine Aufmerksamkeit widmete. Noch immer wetteifert man, dem Botschafter Artigkeit und Auszeichnung zu beweisen. Gestern speiste er bei dem rühmlich bekannten Prälaten von Klosterneuburg, wo er, wie an andern Orten, den Beweis ablegte, daß er und seine jetzigen Landsleute überhaupt, es mit ihres großen Propheten bekanntem Verbote, um dessentwillen wir Deutsche keine Türken seyn möchten, nicht mehr so strenge nehmen. Heute will Ahmed Pascha in den Localitäten des Gasthauses „zur goldenen Birn" auch ein Diner geben. — Ausländische Blätter haben von der zwar wirklich gefahrvollen Krankheit des verdienten Generals Freiherrn v. Wacquant-Geozelles voreilig großen Lärm gemacht, und ihm mit aller Zuversicht das betrübendste Ende prophezeiht; glücklicherweise ist diese Prophezeihung aber nicht in Erfüllung gegangen, vielmehr befindet sich der General jetzt außer aller Gefahr, und ist bereits von Mauer hieher gekommen, um sich bei seinen Vorgesetzten und Collegen für die ihm erwiesene außerordentliche Theilnahme mit der Anzeige zu bedanken, daß er demnächst wieder seine Funktionen zu übernehmen gedenke.

Wien, vom 19. August. (Privatmitth.) — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este wird, ehe er seine Function in Siebenbürgen wieder übernimmt, eine kurze Reise nach Italien machen, um seinem Durchlauchtigsten Bruder, dem Herzog von Modena, einen Besuch abzustatten, und auf einige Zeit das Bad von Cattajo zu gebrauchen. Zur Reise nach Töplitz und Kalisch werden nun die ernstesten Anstalten getroffen; bereits ist eine Anzahl Hofdienerschaft mit Pferden, Wagen und anderen Gegenständen nach beiden Orten abgegangen. JJ. KK. HH. die Erzherzoge Franz und Johann werden am 28sten oder 29sten d. Wien verlassen. Man hofft, daß die Gemahlin des Ersteren bis dahin entbunden seyn werde. — Se. Majestät der Kaiser wird am 1sten k. M., und der Fürst Metternich ungefähr zu derselben Zeit die Reise nach Böhmen antreten. — Der Türkische Botschafter besuchte heute auf eine Einladung des hiesigen Bürgermeisters das bürgerliche Zeughaus, wo sich auch Abtheilungen von allen Waffengattungen des Bürger-Militairs einfanden, und von dem Pascha besichtigt wurden. Bekanntlich befindet sich in diesem Zeughause der Kopf Kara Mustapha's mit der seidenen Schnur um den Hals, mit der er auf Befehl des Sultans wegen seines fehlgeschlagenen Unternehmens gegen Wien auf der Flucht bei Belgrad erdrosselt wurde, und den Kaiserl. Truppen in die Hände fiel. Nach Besichtigung des Zeughauses nahm der Botschafter ein Frühstück beim Bürgermeister ein; zum Diner ist er zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten Metternich eingeladen. — Briefen aus Konstantinopel zufolge, macht die Pest daselbst fortwährende Fortschritte, wodurch der Handel außerordentlich litt, und mehrere Fallimente veranlaßt wurden.

Prag, vom 5. August. — Wie allenthalben, so hat auch hier die Nachricht von dem Mordanschlage auf das Leben Ludwig Philipps die lebhafteste Sensation erregt und unwillkürlich die Blicke des Publikums auf die vertriebene Königs-Familie gelenkt, die vor fünf Jahren ein Opfer desselben Hasses der revolutionairen Partei wurde. Was ich aus vollkommen sicherer Quelle über den Eindruck erfuhr, den jene Kunde auf die in unsern Mauern lebenden Königl. Verbannten machte, ist Folgendes. Karl X. und die Prinzen seines Hauses haben ihren lebhaftesten Abscheu vor der Feigheit eines solchen Meuchelmordes und der Verruchtheit derer, die dergleichen Mittel für ihre Zwecke wählen konnten, an den Tag gelegt, und der greise König hat, im Augenblicke, als er die Nachricht empfing, ausgerufen: „Ich bin im Voraus gewiß und tröste mich damit, daß kein Legitimist die Idee eines solchen Verbrechens gehegt haben kann.“ Eine bemerkenswerthe Aeußerung im Munde dessen, der als der natürlichste Vertreter der royalistischen Gesinnung in Frankreich angesehen werden muß. Auch die Herzogin von Angouleme ist bei dem Gedanken an die Gefühle, welche das Herz der Königin der Franzosen als Gattin und als Mutter zerreißen müssen, tief bewegt gewesen und hat ihr Mitleid mit dieser Fürstin in den rührendsten Ausdrücken ausgesprochen.

Nach Töplitz sind von Seiten Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand alle regierenden Fürsten des Deutschen Bundes eingeladen worden, und namentlich haben außer Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen auch die Könige von Baiern, Würtemberg und Sachsen und die Großherzöge von Baden und Weimar diese Einladung angenommen, und die Quartiere für diese zuletzt genannten Fürsten werden schon vom 27. Sept. an bereit gehalten. — Man behauptet, daß bei dieser Zusammenkunft die Holländisch-Belgische Frage ernstlich erörtert, und die definitive Ausgleichung derselben vorbereitet werden solle. (Nürnb. K.)

Die Hannoversche Zeitung berichtet aus Ungarn vom 7. August: Die öffentlichen Reichstagsitzungen beider Landtafeln dauern fort, allein von einer Vereinigung derselben in Betreff der Beschwerden und leidigen Motionen, welche letztere dem Wohle des Landes so fremd sind, konnte auf Seiten der Magnaten keine Rede seyn. Vorzüglich hatte die Motion in Betreff der Redefreiheit die Gemüther der Oppositions-Partei erhitzt und auf Abwege geleitet. Die Magnatten hatten, wie bereits berichtet, schon mehrmals die diesfälligen Anträge an die zweite Tafel zurückgeschickt. Indessen waren alle Blicke auf den edlen echt Ungarisch gesinnten Erzherzog Palatin, der die Geschichte der Freiheiten Ungarns in sein Herz geschrieben hat, gerichtet, und dieser erlauchte Prinz ermahnte bei jeder Gelegenheit zur Eintracht und Versöhnung. Seine Ermahnungen schienen endlich den erwarteten Erfolg zu versprechen, denn in der Reichstagsitzung der zweiten Landtafel am 5ten d. M. wurde, obgleich schon im Monat Juni ein ähnlicher Antrag gestellt, aber noch nicht förmlich zum Beschluß erhoben worden war, einstimmig und mit großem Jubel der Entschluß gefaßt, den erhabenen Prinzen, des Landes Schirm, welcher jedesmal dem unbegrenzten Vertrauen des Volkes und seiner Liebe so erfolgreich und glänzend entsprochen hatte, zu bitten, die Vermittelung zu einer Vereinigung mit den Magnaten zu übernehmen. Das diesfällige Nuntium wurde sogleich verfaßt, durch eine Deputation an die Magnaten überschickt und dort augenblicklich zur Berathung gezogen. Hier entfaltete Se. K. Hoh. durch eine meisterhafte erschöpfende Ansprache sein außerordentliches Redner-Talent, verbunden mit tiefer Kenntniß von Ungarns heiligem Gesetz. Mit gewandter Darstellung der Nachtheile der in dem Nuntium der zweiten Landtafel enthaltenen Grundsätze, erklärte Se. K. Hoheit, daß er die Vermittelung, so schwer es seinem Herzen auch sey, in dieser vorliegenden Form nicht annehmen könne. Gestern sandte die Magnaten Tafel das Nuntium, worin Se. K. Hoh. die Gründe seiner Weigerung auseinandersetzte, an die in einer Reichstagssitzung versammelte zweite Tafel zurück, welche es augenblicklich zur Diktatur geben ließ. Man hofft, daß die zweite Landtafel die Gründe des Edelsten Ungarns achten und anerkennen werde.

Deutschland.

München, vom 15. August. — Es heißt, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, welcher unter dem Namen eines Grafen v. Werdenfels in Triest eingetroffen ist, werde sich dort nach Griechenland einschiffen, um seinen Durchlauchtigsten Bruder, den König Otto, zu besuchen.

Zur Verherrlichung der diesjährigen Octoberfeste in München sollen die Bewohner der umliegenden Ortschaften sich mit schön geschmückten Wagen, für welche besondere Preise ausgesetzt worden sind, bei dem Feste einfinden, und von 2000 reitenden Bauern mit Lanzen und in alterthümlicher Nationaltracht begleitet werden. Die Landwehr-Kavallerie von Straubing will sich durch Anzahl, Equipirung und Haltung bei dem Feste besonders auszeichnen.

Jena, vom 16. August. — Seit einigen Tagen sind II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen, aus dem Seebade Cuxhaven und aus Alexisbad kommend, zum Besuche in Belvedere anwesend. Die Prinzessin wird wahrscheinlich einige Wochen in Belvedere verweilen, um die Rückkehr Ihres Durchl. Vaters, des Großherzogs, aus dem Bade zu Baden-Baden, welche, wie man vermuthet, zu Ende dieser Woche erfolgen wird, abzuwarten. Prinz Karl wird morgen von Belvedere nach Berlin abreisen. Höchstderselbe wohnte dem am 13ten d. M. hier stattgefundenen Gesangfeste, welches auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin mit ihrer Gegenwart beglückte, bei, nachdem er vorher den dermalen hier wohnenden Erbgroßherzog besucht hatte. Dieses Gesangfest, das als eine Fortsetzung des im vorigen Jahre hier gefeierten zu betrachten ist, hatte eine Menge Fremde aus der Nähe und Ferne herbeigelockt. Leider kann man nicht allen den, von mehr als 300 Sängern und Musikern in der hiesigen schönen Stadt-Kirche exekutirten Gesang- und Musikstücken das Lob der gelungenen Ausführung, was im vorigen Jahre im vollkommenen Maße der Fall war, ertheilen. Insbesondere gilt diese Bemerkung von dem vom Chor-Direktor Häsa in Weimar trefflich komponirten Gesangstück. Auch der Gesang im Freien, in dem romantisch gelegenen Lokale der Rasen-Mühle, war nichts weniger als gelungen zu nennen; mehr oder weniger mag wohl die Verstimmung ihren Grund in dem Mißlingen der Haupt-Aufführung in der Kirche gehabt haben. Das nächste Gesangfest im Jahre 1836 soll, wie es heißt, in Weimar unter Mitwirkung der dortigen Kapelle und des dasigen Sänger-Personals, von denen diesmal hier Niemand Theil genommen, gehalten werden. — Die Aerndte ist in unserer Gemarkung als beendigt zu betrachten. Das Resultat ist, so wie in Thüringen überhaupt, hinsichtlich des Winter-Getraides ausgezeichnet, in Bezug auf das Sommer-Getraide und die Oel-Gewächse mittelmäßig. Die Obst- und Gemüse-Aerndte wird aber sehr gering ausfallen; die lang anhaltende Dürre, welche auch die an unserer Stadt vorbeifließende Saale zu einem kleinen Flüßchen reduzirt hat, und fast alle Bäche austrocknet, hat das Wachsthum dieser Früchte sehr gehindert.

Leipzig, vom 18. August. — Ihre Majestät die verwittwete Königin beider Sicilien ist diesen Morgen um 7 Uhr nach Weimar und Ihre Königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Maximilian Königl. Hoheit um 9 Uhr nach Dresden wieder abgereist.

Nassau, vom 12. August. — Unser Bevollmächtigter in der Zollanschlußsache ist heute wieder nach Berlin abgereist. Er kam Ende vorigen Monats plötzlich in Wiesbaden an, weil sich den Unterhandlungen in Berlin noch zuletzt Anstände entgegenstellten, welche schnell aus dem Wege geräumt werden mußten, damit keine abermalige Verzögerung den definitiven Abschluß verhindere. Man zweifelt nun nicht mehr daran, daß unser Herzogthum bald in den Preußisch-Deutschen Zollverein aufgenommen seyn wird. Wahrscheinlich wird dann die direkte Steuer eine Modifikation erleiden. Unsere Weinbauern haben gute Aussichten auf den Ertrag der diesjährigen Weinlese. Freilich haben sie noch Keller und Fässer voll; aber sie hoffen, daß dieselben nach bald erfolgtem Anschluß des Herzogthums geleert und dem in reichlichem Segen zuströmenden 1835r Wein Platz machen werden. Die Frequenz unserer Bäder hat in der letztern Zeit etwas zugenommen. Holländer, Engländer und Russen haben sich besonders zahlreich eingefunden. Die diesjährige Saison läßt aber dennoch keinen Vergleich mit der vorjährigen zu, denn sie ist notorisch bedeutend schlechter, wie auch die vielen Klagen der Einwohner der Badeorte bezeugen.

Frankfurt a. M., vom 12. August. — Der Kaiserliche Russische General-Adjutant, Fürst Radziwill, ist gestern auf der Reise aus dem Haag nach Kalisch hier durchgekommen. Nach öffentlichen Blättern hätte Fürst Radziwill, im Namen seines Souverains, den König der Niederlande und den Prinzen von Oranien zum Besuche nach Kalisch eingeladen.

Ebendaher, vom 17. August. — Das Journal de Francfort enthält einen Brief aus St. Petersburg (ohne Datum), worin die Gerüchte von einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers Nikolaus widerlegt werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 12. August. — Am 6ten d. ertheilten Se. Majestät der Kaiser dem Königl. Baierschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Grafen von Lerchfeld, eine Privat-Audienz. Hierauf hatten der General-Major in Königl. Großbritannischen Diensten, Sir Dugald Gismore, der Kapitain Hope und der Garde-Lieutenant Fluming, Beide ebenfalls in Englischen Diensten, so wie die Englischen Reisenden Vivian und Jones, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden.

Der Wirkliche Staatsrath Katakasi, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers bei dem Könige von Griechenland, und der Wirkliche Staatsrath Kniaschewitsch, Direktor der Kanzlei des Finanzministers, haben den St. Stanislaus-Orden erster Klasse erhalten.

In Bessarabien sind mehrere Handelsreisende aus Paris und Oesterreich angekommen, um Blutegel auf Speculation für das Ausland, sogar für Amerika zu kaufen. Man zahlt 10 bis 12 Rubel für die Einsammlung eines Puds, und hat bereits über 100 Puds ausgeführt. In der Moldau ist ein sehr hoher Zoll auf die Ausfuhr dieser Thiere gelegt worden, so daß sich die Spekulanten ganz von dort zurückgezogen haben.

Odessa, vom 31. Juli. — Se. Excellenz der General-Gouverneur, Graf von Woronzoff, und der hier auf Urlaub befindliche Admiral Greigh sind gestern Nachmittag am Bord des Dampfbootes Peter der Große nach der Krimm abgereist.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli brach hier auf dem Dampfschiffe Kaiser Nikolaus Feuer aus. Der heftige Wind ließ die weitere Verbreitung desselben befürchten, doch gelang es den vereinigten Anstrengungen der Behörden und der Mannschaften der übrigen hier befindlichen Schiffe, es zu dämpfen. Die Takelage und das Hintertheil des Dampfschiffes sind sehr beschädigt, die Maschine ist gerettet.

In hiesiger Gegend, namentlich bei Dophinofka, so wie in anderen Theilen Neu-Rußlands, haben sich Heuschrecken in großer Menge eingefunden; doch sind sie, nach den Versicherungen unserer Landbesitzer, nicht von der gefährlichen Art, die vor einigen Jahren unsere Felder verwüstete. Die Behörde hat die geeignetsten Maßregeln ergriffen, um die Art der Heuschrecken zu bestimmen und das Uebel, welches unseren Feldern droht, abzuwenden.

Polen.

Warschau, vom 16. August. — Der General Rozniezki ist gestern von hier nach Kalisch abgereist. Eben dahin reist heute der General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin, so wie auch der General der Kavallerie und General-Adjutant Graf Krasinski, ab.

Der Direktor der Reise-Kanzlei Sr. Maj. des Kaisers, wirkliche Staatsrath Posen, ist aus St. Petersburg und der General-Lieutenant Sievers, Commandeur einer leichten Kavallerie-Division, aus Litthauen hier angekommen.

Am 9ten d. M. wurde in dem hiesigen Ujasdower Hospital, in Gegenwart der angesehensten und erfahrensten Aerzte, von dem Herrn Dr. Link eine Operation mit der Zerbröckelung eines Steines in der Harnblase an einem Soldaten vorgenommen. Diese Operation wurde, und zwar nach der Methode des Dr. Barons Gertin, mit einer solchen Kunstfertigkeit und Geschicklichkeit ausgeführt, daß die Anwesenden nicht sowohl dem Herrn Link alle Gerechtigkeit widerfahren ließen, als sich besonders des erwünschtesten Erfolges dieser Operation fest versichert halten. Denn der Stein ist in eine große Menge kleiner Stückchen zerbröckelt worden, von welchen schon am Tage der Operation als auch Tags darauf bei der Harnausleerung eine bedeutende Anzahl fortgingen, ohne den guten Zustand des Kranken im mindesten zu stören. Herr Link, bis jetzt der erste, der diese neue Operation hierselbst so glücklich vollzogen hat, ist ein junger Russischer Mediziner.

Für die Partial-Obligationen von 1835 zahlt man 535—539 Gulden.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 14—16 Fl., Weizen $18\frac{1}{2}$—22 Fl., Gerste 12—13 Fl. und Hafer $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Fl.

Frankreich.

Paris, vom 12. August. — Im Messager liest man: „Der Pairshof setzt seine Berathungen, in Bezug auf das Urtheil über die April-Angeklagten, thätig fort. Man hat sich zwar das größte Geheimniß versprochen, indeß wollen doch einige Lauscher erfahren haben, daß die Strafe der Deportation gegen Hugen, Albert, Reverchon und einen vierten Angeklagten ausgesprochen, Beaune und Lagrange aber zu 20jähriger und Carrier zu 5jähriger Zuchthaus-Strafe verurtheilt worden seyen. Bis jetzt wäre bloß erst Ravachol ganz freigesprochen worden. Einige Pairs sollen, wie man versichert, darauf angetragen haben, daß gegen mehrere der Angeklagten das Todesurtheil ausgesprochen würde, aber die große Majorität habe sich dagegen erklärt."

Das Journal de Paris sagt in seinem heutigen Blatte: „Als wir in so bestimmten Worten anzeigten, daß Alle, die man für Fieschis Mitschuldige hält, der republikanischen Partei angehörten, so gründeten wir diese Angabe auf eine wichtige Thatsache, nämlich darauf, daß die der Mitschuld Verdächtigen den thätigsten Sectionen der Gesellschaft der Menschenrechte angehört haben. Dieß ist, deucht uns, genug, um sie für Republikaner zu haben."

Der Höllenprozeß wird immer verwickelter. Man will nämlich die sämmtlichen drei Mordanschläge zu Neuilly, Versailles und in den champs élysées, von denen früher so viel gesprochen wurde, mit dem letzten Attentate in Verbindung setzen und einen Gesammtprozeß daraus bilden. Dies erklärt auch die zahlreichen Verhaftungen; 17 Individuen sollen in den Händen der Polizei seyn, wovon aber nur zwei ihre Namen erklärt haben, und gar nicht leugnen, daß sie Republikaner sind.

Paris, vom 13. August. — In der Deputirten-Kammer begannen heute die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen des Verfahrens vor den Assisen-Höfen. Herr von Schonen bekämpfte denselben und

nannte ihn ein Machwerk des Revolutions-Tribunals von 1793, worüber die Centra sehr ungehalten waren und von dem Präsidenten verlangten, daß er den Redner zur Ordnung verweise. Herr von Bricqueville aber rief, man müsse alsdann die Geschichte zur Ordnung ermahnen. Der Großsiegelbewahrer äußerte seine Verwunderung darüber, daß man die Assisenhöfe mit dem Revolutions-Tribunale vergleichen könne; solche Vorwürfe, meinte er, verdiene nicht eine Regierung, die sich rühmen dürfe, niemals von der Charte abgewichen zu seyn, und solches auch ohne Noth nicht thun werde. Diese letztere Aeußerung erregte lebhaftes Murren. Herr Salverte bekämpfte gleichfalls den Gesetz-Entwurf; er verglich das Verbrechen Fieschi's mit dem Louvel's, und tadelte es bitter, daß man dessen Unthat ganz Frankreich entgelten lassen wolle. Er beleuchtete darauf die einzelnen Bestimmungen des Gesetz-Entwurfs, und behauptete unter Anderem, daß Niemand in Frankreich einen auf bloße Aktenstücke hin verurtheilten Angeklagten als mit Recht verurtheilt betrachten würde. Herr Madier de Montjeau unterstützte dagegen den Gesetz-Entwurf; derselbe kam ihm sogar noch unzureichend vor; überhaupt hielt er die Jury bei einem Bürgerkriege für unzulänglich, und sprach sich statt dessen zu Gunsten der Kriegsgerichte aus. Herr von Rancé erklärte den Entwurf für verfassungswidrig, und drückte sein Erstaunen darüber aus, daß man 5 Jahre nach der Juli-Revolution schon mit solcher Geringschätzung wie Herr Madier de Montjau von dem Geschwornen-Gerichte zu sprechen wage. Letzterer behauptete, daß man ihn falsch verstanden habe. Nachdem noch Herr Duchâtel sich zu Gunsten des Gesetz-Entwurfes ausgesprochen, wurde die allgemeine Berathung geschlossen und Herr Jobard trat mit einem Amendement zu dem ersten Artikel hervor.

Das Journal de Paris widerspricht der Angabe der Oppositions-Blätter, daß alle Abend ein Regiment Infanterie in dem Garten der Tuilerieen aufgestellt sey; es würden wie gewöhnlich nur 30 Mann zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und des Anstandes kommandirt.

Die erste Division der Fremden-Legion ist am 1sten August von Algier abgegangen und man hat bereits über Barcelona Nachricht, daß sie auf Majorka angekommen ist.

Paris, vom 14. August. — Der Gesetz-Entwurf über das künftig zu beobachtende Verfahren vor den Assisenhöfen ist noch in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer angenommen worden. Von den 12 Artikeln, woraus das Gesetz besteht, erlitt nur ein einziger eine nicht ganz unwesentliche Aenderung. Es wurde nämlich auf den Antrag der Herren Daunant und Odilon-Barrot im 10ten Art. festgesetzt, daß nicht der Präsident allein, sondern nur der gesammte Assisenhof das Recht haben solle, einen Angeklagten, der die Audienz stört, aus derselben entfernen zu lassen und gleichwohl gegen ihn zu verfahren, als ob er zugegen wäre. Die übrigen Artikel erfuhren höchstens eine Abänderung in der Form, und der ganze Gesetz-Entwurf ging zuletzt mit 212 gegen 72 Stimmen durch. Man ersieht hieraus, daß noch bei Weitem nicht ⅔ sämmtlicher Deputirten zugegen waren.

In der heutigen Sitzung kam die Reihe an das Gesetz wegen Modificirung der Art. 341, 345 und 347 der Kriminal-Gerichts-Ordnung in Betreff der bei den Geschwornen-Gerichten üblichen Abstimmung, und des Art. 20 des Strafgesetz-Buches, wegen der Strafe der Deportation. Die Herren Cuny und Hennequin ließen sich zuvörderst wider diesen Gesetz-Entwurf vernehmen. Namentlich erhob sich der letztere gegen die beantragte geheime Abstimmung der Geschwornen und erblickte überdies in der Reduction der zur Straffälligkeits-Erklärung erforderlichen Stimmenzahl von 8 gegen 4 auf 7 gegen 5 lediglich die Tendenz, den Angeklagten den Weg zum Schaffot zu erleichtern. Nachdem noch Herr Salvandy zu Gunsten des Gesetzes gesprochen und Herr Salverte ihn widerlegt hatte, verlangten die ungeduldigen Centra, die schon den letzten Redner häufig unterbrochen hatten, den Schluß der allgemeinen Berathung, der auch verfügt wurde, so daß beim Abgange der Post bereits die Debatten über die einzelnen Artikel begannen.

Gestern früh begab sich der Conseils-Präsident mit dem Minister des Innern, des öffentlichen Unterrichts, der Justiz und des Handels in den Schooß der mit der Prüfung des neuen Preß-Gesetzes beauftragten Kommission. Der tiers-parti schmeichelt sich, daß die Haupt-Bestimmungen dieses Gesetzes durchfallen werden. Herr Sauzet, der Berichterstatter für dasselbe, soll vorweg erklärt haben, er übernehme dieses Amt nur unter der Bedingung, daß alle Preß-Vergehen nach wie vor der Kompetenz der Jury unterworfen blieben, und nicht, wie die Regierung solches beabsichtigt, theilweise vor den Pairshof gebracht würden. Auch in Betreff der Karrikaturen soll die Kommission eine Aenderung des Gesetz-Entwurfes dahin beabsichtigen, daß nicht der Verkauf, sondern bloß die öffentliche Ausstellung solcher Bilder von einer Erlaubniß der Regierung abhängig gemacht werde. Als Gerücht gilt, daß das Ministerium, welches auf diese Weise den ganzen Zuschnitt seines Gesetzes bedroht sehe, an seine Dimission denke, und daß man damit umgehe, den Marschall Soult wieder an die Spitze des Conseils zu stellen. Diese letztere Vermuthung gründet sich ohne Zweifel darauf, daß der Marschall, ungeachtet der Mißverständnisse, die sich auf den Grund seines Gemälde-Verkaufs kürzlich zwischen ihm und dem Intendanten der Civil-Liste erhoben, bei seiner Ankunft in Paris von dem Könige überaus freundlich empfangen worden ist, seitdem auch fast täglich Konferenzen mit ihm hat.

Das gestern von dem Pairshofe gesprochene Urtheil gegen die Lyoneser Angeklagten lautet seinem Haupt-Inhalte nach folgendermaßen: „In Betracht, daß der Angeklagte Noir am 16. Juli gestorben ist, erklärt der Gerichtshof die Anklage gegen ihn für erloschen. Was

dagegen Beaune, Martin, Albert und Hugon betrifft, in Betracht, daß der Erstere, als Präsident, und die drei anderen, als Mitglieder des Central-Ausschusses der Gesellschaft der Menschenrechte zu Lyon, überwiesen worden sind, sich zu Mitschuldigen eines Attentats gemacht zu haben, dessen Zweck dahin ging, die Regierung zu stürzen und den Bürgerkrieg anzufachen; — was ferner die Angeklagten Reverchon (folgen noch 45 andere Namen) angeht, in Betracht, daß sie überwiesen worden, ein Attentat begangen zu haben, dessen Zweck dahin ging, die Regierung zu stürzen und den Bürgerkrieg anzufachen; — was endlich die Angeklagten Girard, (hier folgen noch 8 andere Namen) betrifft, in Betracht, daß kein genügender Beweis dafür vorhanden ist, daß sie das obige Attentat, sey es als Urheber oder als Mitschuldige, begangen, — spricht der Gerichtshof die Angeklagten A. Girard, Poulard, Ravachol, Correa, Bertholet, Cochet, Marcadier, Margot und Girod (überhaupt 9 Personen) von der gegen sie erhobenen Anklage los, und verfügt ihre sofortige Freilassung, insofern sie nicht noch aus anderen Gründen verhaftet sind; — verurtheilt dagegen Beaune, Martin, Albert, Hugon, Reverchon, Lafond und Desvoys (überhaupt 7 Personen) zur Strafe der Deportation; Lagrange und Tourrès (2 Personen) zu 20jähriger Zuchthausstrafe; Mollard-Lefèvre, Huguet und Desgarnier (3 Personen) zu 15jähriger Zuchthausstrafe; Caussidière, Laporte, Lange, Villiard, Marigné, Rockzinski, Thion, Despinas und Catin (9 Personen) zu 10jähriger Zuchthausstrafe; Pradel, Chéry, Cachot und Didier (4 Personen) zu 7jähriger Zuchthausstrafe; Carrier, Arnaud, Morel, Bille, Boyet, Chatagnier, Julien, Mercier, Gayet, Genets, Didier, Ratignié, Charmy, Charles, Mazoyer, Blanc, Jobély, Raggio und Chagny (zusammen 19 Personen) zu 5jähriger Zuchthausstrafe, verordnet daß sie Alle zusammen nach Beendigung ihrer Strafzeit zeitlebens unter polizeilicher Aufsicht stehen sollen; verurtheilt Roux, Bérard, Bichat und Adam (4 Personen) zu dreijähriger, Butet und J. A. Girard (2 Personen) aber zu einjähriger Gefängnißstrafe; verordnet überdies, daß die fünf ersteren 5 Jahre nach überstandener Strafzeit, Girard aber 2 Jahre unter polizeilicher Aufsicht stehen sollen, und verurtheilt sämmtliche strafbar befundene funfzig Angeklagte solidarisch in die Kosten des Prozesses." — Nach Verkündigung dieses Urtheils machte der General-Prokurator (wie bereits erwähnt) seinen Antrag in Bezug auf diejenigen Angeklagten der Lyoner Kategorie, die sich dem Prozesse durch die Flucht entzogen haben. Die Gesammt-Zahl derselben beläuft sich auf 26; indessen behauptete Herr Martin die Anklage nur gegen 20, indem er es der besseren Einsicht des Gerichtshofes überließ, die Strafe gegen sie, insofern er es für angemessen finde, zu mildern. Unmittelbar nach Aufhebung der Sitzung begab sich Herr Cauchy, als erster Gerichtsschreiber, in das Gefängniß der Straße Vaugirard, um den daselbst befindlichen 40 Angeklagten das Urtheil mitzutheilen; zu gleichem Behufe verfügte er sich von hier nach Ste. Pélagie, wo die übrigen 19 Gefangenen sitzen, die an den letzten gerichtlichen Verhandlungen nicht hatten Theil nehmen wollen. Ein hiesiges Blatt berichtet, daß an beiden Orten die Gefangenen auf das Straf-Urtheil durch Anstimmung der Marseillaise geantwortet hätten. Die Verurtheilten sind bereits aus jenen beiden Gefängnissen zunächst nach der Conciergerie gebracht worden, um von hier weiter transportirt zu werden.

Spanien.

Aus Madrid vom 5. August hat man Briefe, die den Zustand der Hauptstadt als ruhig schildern, aber zugeben, daß die Verfolgung der Mönche und das Niederbrennen der Klöster von vielen Orten her berichtet werden. Zu Murcia wurden fünf Klöster angesteckt; die Regierung schweigt; es scheint, sie vermag dem anarchischen Unwesen nicht zu steuern. — Man will wissen, es seyen Regierungs-Commissaire mit Vergleichs- und Friedens-Vorschlägen ins Hauptquartier des Don Carlos abgegangen. Herr von Amarillas soll den Entwurf zu einem Traktat in 13 Artikel abgefaßt, und auf eine Vermählung basirt haben. — Das Ministerium Toreno-Amarillas kann sich nicht lange mehr halten und dürfte durch ein Ministerium Calatrava-Arguelles ersetzt werden. — Die Nachricht von dem Attentat vom 28. Juli machte starke Sensation; Herr von Rayneval ist sehr betrübt über den Tod Mortier's, der ihm befreundet war.

Im **Indicateur de Bordeaux** vom 8. August liest man: „Die feindlichen Truppen stehen fortwährend einander gegenüber und Cordova hat Befehl erhalten, kein Treffen zu wagen bis nach der Ankunft der Englischen und Französischen Truppen. Die Blokade von Puente de la Reyna währt fort, ohne jedoch ernstliche Besorgnisse einzuflößen, die Garnison ist stark und hinreichend mit Waffen und Lebensmitteln versehen. — Die Artillerie-Batterie, die man nach dem Passe von Behobie geschafft hatte, war vorgestern wieder hierher zurückgekehrt. Beschimpfungen jedoch, welche die Karlisten, die das ehemalige Fort Gastituza besetzt halten, den Franzosen anthaten, hat die Zurücksendung dieser Batterie nach den Ufern der Bidassoa nöthig macht. Die Aerzte, welche in Folge des Todes Zumalacarreguys verhaftet wurden, sind freigegeben worden und haben am 28. Juli ihre Functionen wieder angetreten."

Einer telegraphischen Depesche aus Bayonne vom 12ten zufolge, ist der General Espeleta zum General-Inspektor der Infanterie ernannt worden. Quesada ersetzt ihn als Kommandant von Madrid. Rodil ist pensionirt worden.

Das **Journal des Débats** behauptet, daß der im Hauptquartier des Don Carlos angekommene Englische Konsul keinen anderen Auftrag habe, als diesem Fürsten zu erklären, daß die Englische Regierung die Zurücknahme des Befehls wünsche, wonach die neuerdings nach Spanien gebrachten Englischen Söldlinge von dem zwischen den Generalen Valdez und Zumalacarreguy unterzeichne-

ten Vertrag in Betreff der Gefangenen ausgeschlossen seyn sollen. In Bayonne wollte man am 8ten wissen, Don Carlos habe, in Folge jener Sendung, bereits am 4ten den Befehl ertheilt, den gedachten Vertrag auch auf die neuen Ankömmlinge auszudehnen und die Gefangenen überhaupt mit der größten Menschlichkeit zu behandeln.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 12. August. Nach Ueberreichung einiger Bittschriften zu Gunsten der Munizipal-Reform-Bill erhob sich Lord Melbourne, um darauf anzutragen, daß sich das Haus in den Ausschuß über diese Bill verwandle. Er schloß mit den Worten: „Es ist unmöglich, das große Unglück nicht zu fühlen, welches daraus entstehen müßte, wenn die drei Zweige der Gesetzgebung nicht in Uebereinstimmung mit einander handelten, und wenn sie nicht durch gleiche Antriebe bestimmt würden, denn eine lange fortdauernde Entfremdung zwischen beiden müßte einem Jeden die lebhaftesten Besorgnisse für die Verfassung und das Land einflößen. Ew. Herrlichkeiten, das ist klar, sind nicht im Einklang mit denen, welche die Majorität des andern Parlamentshauses bilden, die diese Bill, nachdem sie im Ausschusse untersucht und nachdem alle in demselben vorgeschlagene Amendements dazu verworfen worden, angenommen haben. Ew. Herrlichkeiten würden sich also (ich sage dies nicht als Drohung oder Einschüchterung, oder um das Urtheil Eurer Herrlichkeiten über das Prinzip und die Bestimmungen dieser Bill zu fesseln), wenn sie sich weigerten, die Bill im Ausschusse zu erwägen, nicht nur mit der Majorität, welche die Minister unterstützt, sondern fast mit dem ganzen Unterhause in Opposition setzen, sie würden mit den Ansichten des Englischen Volks, nicht wie dieselben in öffentlichen Versammlungen oder Petitionen, gegen die man Ausstellungen machen könnte, sondern wie sie durch sein gesetzmäßiges Organ, durch seine Repräsentanten im Parlament ausgesprochen und kundgegeben worden, in direkten Widerspruch gerathen. Ew. Herrlichkeiten müssen bemerkt haben, daß die Meinung über diese Bill sich nicht auf eine einzige Klasse von Leuten beschränkt, sondern daß sie durch die ganze Masse der Bevölkerung verbreitet ist. Ich gehöre nicht zu denen, die da glauben, daß die öffentliche Meinung durchaus Recht haben, und daß ihr stets gehorcht werden müsse. Sie kann durch Leidenschaft oder Vorurtheil verblendet und getrübt seyn, sie kann sich irren, aber sie ist doch eine Stimme, die kein weiser Staatsmann, kein einsichtsvoller Gesetzgeber hintansetzen und verachten darf. In all' den Städten, wo der Name einer Corporation existirt, herrscht die tiefgewurzelte Ueberzeugung vor, daß die jetzige Verfassung derselben eine Usurpation sey, ein Raub an früheren Rechten und eine Beeinträchtigung der volksgemäßeren Form der Constitution. Ew. Herrlichkeiten müssen auch bedenken, daß dies eine Frage ist, die von den Mittel-Klassen besser beurtheilt und gewürdigt werden kann, als von Ew. Herrlichkeiten. Sie mögen in vielen Angelegenheiten weit kompetentere Richter seyn, als die Masse des Volks, aber in dieser Sache ist die große Masse ein besserer Richter, als Ew. Herrlichkeiten, denn sie kennt die Wirkungen dieser Corporationen. Ich fordere Sie also auf, der öffentlichen Stimme hierin zu folgen; sie geht bei diesen Angelegenheiten von keinen factiösen, sondern von aufrichtigen und vernünftigen Beweggründen aus." Der Herzog von Newcastle setzte jedoch, wie er es am Tage vorher angekündigt hatte, dem Antrage des Premier-Ministers das Amendement entgegen, die Bill möge erst heute über 6 Monate im Ausschusse berathen, das heißt verworfen werden. Er weiche bei dieser Frage, sagte er, von der Ansicht des edlen Herzogs (von Wellington) ab, so sehr er denselben auch verehre; er habe Ihre Herrlichkeiten vor der Emancipation der Katholiken gewarnt, und er warne sie eben so wieder vor dieser Maßregel, denn wenn sie einen solchen Eigenthums-Raub genehmigten, dürften auch sie bald ihrer Besitzungen beraubt und der Willkür eines Tyrannen unterworfen werden; was die öffentliche Meinung anbetreffe, so wünsche er keine andere öffentliche Meinung vorherrschend und berücksichtigt zu sehen, als die, welche auf Religion, und zwar auf die Religion der herrschenden Kirche von Irland gegründet sey. (Hört, hört!) Graf Mannsfield erklärte, daß er zwar mit allen Einwendungen des edlen Herzogs (von Newcastle) übereinstimme, aber dessenungeachtet das Amendement desselben nicht unterstützen könne, weil er es für angemessen halte, daß das Haus die Bill im Ausschusse erwäge und zusehe, ob es sie so zu verändern im Stande sey, daß sie dem Lande zum Nutzen gereiche; wäre dies aber nicht möglich, so sey es dann immer noch Zeit, sie zu verwerfen: er berief sich dabei auf die Ansicht Sir R. Peel's, als einer bedeutenden Autorität. Graf Falmouth dagegen schloß sich dem Amendement des Herzogs von Newcastle an. Der Herzog von Wellington aber erklärte sich für die Erwägung der Bill im Ausschusse, weil es ihm ernstlich darum zu thun sey, gegründeten Beschwerden abzuhelfen, obgleich er sehr viel gegen die meisten Bestimmungen der Bill einzuwenden habe und es namentlich sehr unrecht finde, daß man zu einer Maßregel, bei welcher der König so sehr interessirt sey, nicht schon auf der ersten Station die Genehmigung Sr. Majestät eingeholt habe; er sey jedoch, wie gesagt, nicht der Meinung, daß keine Veränderung in dem Städtewesen nothwendig wäre; im Gegentheil, in den letzten Jahren sey in vielen Städten eine große Sinnesänderung vorgegangen, theils in Folge der Verbreitung von Kenntnissen, theils in Folge des Zunehmens von Handel und Gewerbe, und die Bewohner solcher Städte wünschten ihre städtischen Angelegenheiten selbst verwalten zu können; er (der Redner) halte daher auch eine solche Munizipal-Reform für angemessen, die den Einwohnern die Befugniß verleihe, sich ihre Obrigkeit selbst zu wählen, und die einem Jeden, der eine ge-

wisse Befähigung besitze, an der Verwaltung der städtischen Angelegenheiten einen Antheil einräume; (hört, hört!) nur müßten der Krone ihre Privilegien und den Freemen und Mitgliedern der jetzigen Corporationen ihre Rechte bewahrt werden. Der Herzog von Cumberland sprach sich ganz im Sinne des Herzogs von Wellington aus, und nachdem noch Lord Brougham einige Besorgnisse über die Bereitwilligkeit einiger dem Prinzip der Bill so feindlichen edlen Lords, die Bill in den Ausschuß gelangen zu lassen, geäußert hatte, fand der Herzog von Newcastle es nicht für angemessen, auf Abstimmung über sein Amendement zu dringen; dies wurde also verworfen und der ministerielle Antrag angenommen.

London, vom 14. August. — Der König kam vorgestern von Windsor nach der Stadt und hielt ein Kapitel des Bath-Ordens, in welchem der Admiral Lord Amelius Beauclerk, von Sr. Majestät den Stern als Großkreuz dieses Ordens empfing. Bei dem Lever, welches hierauf folgte, und das nur wenig besucht war, wurde dem Könige der Dänische Capitain Rohde vorgestellt. Abends kehrte Se. Majestät wieder nach Windsor zurück. Gestern war zu Ehren Ihrer Majestät der Königin ein großes Fest vom Könige in Virginia-Water veranstaltet.

Nachdem der Courier in seinem heutigen Blatte eine Uebersicht der vom Oberhause in seiner gestrigen Sitzung mit der Munizipal-Reform-Bill vorgenommenen Veränderungen gegeben, fügt er hinzu: „Aus diesen Details werden unsere Leser ersehen, daß, mit Ausnahme einiger Einschränkungen des Wahlrechts, bis jetzt der Maßregel noch kein wesentlicher Schaden zugefügt worden ist. Das Unterhaus und das Volk müssen ein wachsames Auge darauf haben und sich energisch aussprechen, da den Gegnern der Bill im Ober- und Unterhause nicht zu trauen ist. Wenn die Lords die vorliegende Bill verstümmeln, so werden sie es nur dahin bringen, daß ihnen eine andere, von vielleicht noch radikalerem Charakter vorgelegt wird, und sie werden dann jedenfalls die politische Aufregung, die der Fluch eines jeden Landes ist, in dem sie herrscht, nur noch verlängern.“ Der Globe hingegen beginnt sein Blatt heute gleich mit der Bemerkung, daß die Lords die Munizipal-Reform-Bill schon zu verstümmeln angefangen hätten. „Der Herzog von Newcastle und Lord Winchelsea“, sagt dieses Blatt, „sind jetzt die Triebfedern der Pairie; ihre Politik durchdringt die ganze Körperschaft, ihre Klugheit hält sie in Schranken, ihr rücksichtsloser Muth belebt sie. In welcher Gestalt die Corporations-Bill aus solchen Händen hervorgehen wird, das läßt sich gar nicht vorhersehen.“ Weiterhin erkennt jedoch auch der Globe an, daß die bisherigen vom Oberhause angenommenen Amendements nicht von der Art seyen, um die Bill nun für ganz werthlos zu halten.

In den meisten großen Städten Englands soll die Aufregung über das Verfahren des Oberhauses sehr bedeutend seyn. Fast überall werden in größter Eile Adressen an die Lords zusammengebracht, in welchen sehr entschieden nicht nur um Annahme sondern um unveränderte Annahme der vom Unterhause gutgeheißenen Bill gebeten wird. In London selbst, wo bekanntlich der Lord-Mayor die Zusammenberufung einer Gemeinde-Versammlung zu dem obigen Zwecke verweigert hatte, trat vorgestern eine etwa 300 Personen starke Versammlung in der Guildhall zusammen; es wurden unter dem Präsidium des Alderman Wood von mehreren angesehenen Personen Reden gehalten, hauptsächlich gegen das Oberhaus und gegen den Lord Mayor gerichtet. Herr Pattison machte auf eine von Lord Melbourne im Oberhause gethane Aeußerung, daß die Lords durch Verwerfung der Bill einen Selbstmord begehen würden, aufmerksam und meinte, diese Hoffnung werde sicherlich erfüllt werden, wenn das Oberhaus nicht den Wünschen des Volkes Gehör gebe. Herr Grote sagte, er halte es für viel wünschenswerther, daß die Lords die ganze Bill verwürfen, als daß sie dieselbe ihrer wesentlichsten Bestimmungen beraubten. Sämmtliche beantragte Resolutionen wurden einstimmig angenommen und, auf dieselben gegründet, eine Adresse an das Oberhaus beliebt. Dem Gemeinde-Rath von London wurde für sein Benehmen, in Opposition gegen den Lord-Mayor einstimmiger Dank votirt und dem Lord-Mayor selbst ein dreifaches Pereat gebracht.

Der Versammlungen, um Petitionen an die Lords wegen Annahme der Munizipal-Reform-Bill in unveränderter Gestalt zu beschließen, sind so viele, daß es den Zeitungen, wie sie sagen, an Raum gebricht, darüber zu berichten.

Die Arbeiten am Tunnell gehen auf die erfreulichste Weise fort und lassen die Beendigung dieses Werks ohne Schwierigkeit erwarten.

Die Hof-Zeitung vom 11ten theilt die Note des Reis-Efendi vom 14. Juli an Lord Ponsonby mit, wodurch die Pforte die Absendung einer Anzahl Kriegsschiffe zur Blokirung von Bajana, Durazo, Lesch, Morton und Cavaja in der Nähe des empörten Scutari anzeigt, in welche Häfen demnach alles Einlaufen von fremden Schiffen vom 17. Juli an untersagt sey.

Nachrichten aus St. Sebastian vom 7ten d. zufolge, waren die Dampfschiffe „Henry Bell“ und „Earl of Roden“ von Dublin mit 800 Mann bereits in Santander angekommen.

Ein Tages-Befehl des General Evans, vom 8ten August datirt, verbietet die Aufnahme Englischer Deserteure in die Spanische Legion.

Nachrichten aus Indien zufolge, wird jetzt im Rechnungswesen des öffentlichen Schatzes die Englische statt der Persischen Sprache eingeführt werden.

Beilage

Beilage
zu No. 196 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 24. August 1835.

England.

Nachrichten aus New-York vom 14. Juli zufolge, hat Herr Livingston nunmehr, als Gesandter beim Könige der Franzosen, dem Präsidenten seine förmliche Entlassung eingesandt.

Der Morning-Herald meldet, die Süd-Amerikanischen Freistaaten würden nun baldigst von der Spanischen Regierung anerkannt werden. Señor Santa Maria habe bereits von dem Spanischen Gesandten einen Paß erhalten als „bevollmächtigter Minister der Republik Mexiko" und werde sich als solcher in diesen Tagen nach Madrid begeben, um mit dem bereits dort angelangten Gesandten von Venezuela gemeinschaftlich die Anerkennungs-Akte zu unterzeichnen. In Folge dieser Nachricht gingen die Süd-Amerikanischen Staats-Papiere an der heutigen Börse etwas in die Höhe.

Ein Schreiben aus London vom 14. August enthält Folgendes: „Leider hat sich bis jetzt unser politischer Horizont nicht viel mehr aufgeklärt, im Gegentheil fallen die Bemühungen unsers schwachen Ministeriums, das Oberhaus durch öffentliche Versammlungen zu schrecken, bei welchem das Verfahren des Oberhauses, so wie die Herabwürdigung und Unwissenheit der Mitglieder desselben, öffentlich an den Pranger gestellt und geschmäht werden, von der Regierung auf die Regierenden zurück, und erzeugen nur eine größere Erbitterung und Feindlichkeit in dem Geiste gegen eine ruhige und gesetzmäßige Regierung überhaupt, welcher schon zu sehr in der öffentlichen Meinung eingewurzelt ist. Die Leichtigkeit, mit welcher in den Jahren 1792 und 1830 sich die Lehre verbreitete, daß ein Haufe Abenteurer, an der Spitze des Pöbels, sich zu Schiedsrichtern des Geschicks einer Nation aufzuwerfen im Stande sey, ist die Quelle der gegenwärtigen Besorgnisse Ludwig Philipps, da die Grundsätze der Neuerung und der Veränderung, auf welche hin Graf Grey und Lord Melbourne ihre Partei an das Ruder gebracht haben, das Element sind, welches auch wieder ihre Herrschaft stärken muß, wenn es nicht sogar Anarchie und Verwüstung über das ganze Land bringt. Und wie Wenigen unter den 25 Millionen Menschen wird der Fall unserer alten Institutionen Glück, Ueberfluß oder größere Unabhängigkeit verschaffen? Wird denn England wohlhabender, freier, größer, geachteter seyn, wenn es seine Monarchie in eine Republik verwandelt sieht? Wenn Irland ein eifersüchtiger oder feindlicher Nachbar, und nicht eine Schwester von Herzen und an Glücksumständen geworden ist? wenn Indien verloren gegangen, und die Brittischen Kolonieen zu unabhängigen Staaten geworden seyn werden? wird dann mehr Weisheit, weniger Bestechung in einer Regierung seyn, welche nach dem Wink der Gesetzgebung zu Werke geht, wenn eben diese Gesetzgebung ihre Zusammensetzung den Stimmen der Niedrigsten und Verkäuflichsten im Volke zu danken hat? Muß denn nicht viel mehr Schwankendes, müssen nicht viel mehr Schwächen und politische Unbedeutsamkeit in einer Regierung liegen, welche nur der Abglanz und das Echo des Schwankenden, des Wankelmuths und der Beschränktheit der Volksmeinung ist, als in einer Obergewalt, deren Wirken sich nach den Stimmen Derer richtet, welche Eigenthum zu bewahren haben, und deren Gemüth durch geistige Bildung und eine ausgedehnte Berührung mit der bürgerlichen Gesellschaft fortwährend genährt und erweitert worden ist?"

Schweden.

Stockholm, vom 11. August. — Auf Königl. Befehl hat der Reichsmarschall durch einen am 9ten d. abgefertigten Courier die betreffenden Landeshauptleute von der bevorstehenden Reise Sr. Majestät durch die nördlichen Provinzen Schwedens nach Norwegen benachrichtigt. Die Reise beginnt den 16ten d. und der König gedenkt am 31sten in Drontheim einzutreffen.

Der Kronprinz und seine Durchl. Begleitung gedachten am 9ten in Karlsborg anzukommen und dort die Königliche Jacht „Esplendian" zu treffen, auf welcher, geschleppt vom Dampfschiffe „Siplener", sie über den Wetter-See und auf dem Göta Kanal fahren, von Mem aber am 11ten auf dem Königl. Dampfschiffe „Gylfe" die Fahrt zur See fortsetzen wollen, um am 12ten hier einzutreffen.

Das Aftonblad glaubt allen Grund zu haben, die Nachricht im Hamburger Korrespondenten aus München, als würde unser Kronprinz, welcher eine Einladung nach Kalisch erhalten hätte, bei dieser Gelegenheit Mitte Septembers einen Besuch bei seiner Durchl. Schwiegermutter in München abstatten, für unrichtig zu halten. Se. Königl. Hoheit werden in Abwesenheit Ihres Königl. Vaters die Regierung über Schweden führen.

Türkei.

Das Journal d'Odessa meldet Nachstehendes aus Konstantinopel vom 22. Juli: „Die Abfahrt der Französischen Goelette „la Mesange," an deren Bord Herr Texier eine wissenschaftliche Reise nach dem schwarzen Meere unternehmen wollte, ist dadurch verzögert worden, daß die Pforte Erklärungen über den wahren Zweck der Fahrt dieses Kriegsschiffes verlangte. In

Folge einer persönlichen Zusammenkunft des Admirals Roussin mit dem Reis-Efendi ist die Erlaubniß zu der Reise ertheilt worden. — Die Prozessionen, welche bei der Feier des Frohnleichnams Festes stattgefunden haben, sind besonders merkwürdig durch das Benehmen der Muhammedanischen Bevölkerung bei dieser Gelegenheit. Die Türken blieben nämlich in großer Anzahl in den Straßen stehen, während die Prozessionen vorüberzogen, und bewiesen die größte Achtung vor diesen religiösen Ceremonien der Christen. — Es werden täglich kleinere Kriegs-Fahrzeuge von der Rhede von Beschicktasch abgesandt, um wie man glaubt, die Division von Arnaut-Bey zu verstärken, oder wenigstens ihm Munition zuzuführen. — Die Unruhen in Albanien sind zwar noch nicht gänzlich gedämpft, doch sind die Bewegungen in den Bergen nicht von der Art, um der hiesigen Regierung Besorgnisse einzuflößen. — In der Provinz Scutari ist eine neue Insurrection ausgebrochen und nach den letzten Nachrichten waren der General-Gouverneur von Rumelien, Mahmud Hamdi Pascha, und der Pascha von Scutari im Begriff, gegen die Rebellen zu marschiren. — In den Dardanellen sterben täglich an 30 Personen an der Pest. Die reichen Familien sind sämmtlich ausgewandert und das Militair kampirt in beträchtlicher Entfernung von den Schlössern. — Die Englische Escadre, unter dem Admiral Rowley, hat sich bei Cerigo versammelt und wird sich, wie man glaubt, nach Corfu oder Zante begeben und dort einige Wochen verweilen. — Die Nachrichten von der Armee des Taurus lauten fortwährend günstig. Die aufrührerischen Kurden haben sich in großer Anzahl unterworfen, und die wenigen Stämme, die ihrem Nomaden-Leben noch nicht entsagen wollen, haben sich in die wüsten Theile Asiens zurückgezogen, die sie nicht scheinen verlassen zu wollen, um die Truppen Mehmed Reschid Paschas zu beunruhigen. Das ganze von diesem General besetzte Land wird auf eine merkwürdig schnelle Weise organisirt. Die Miliz bildet schon ein beträchtliches Corps, und den Reformen stellen sich keine bedeutenden Hindernisse entgegen. — Es ist davon die Rede, die Kopfbedeckung der Soldaten gegen Europäische Czakos zu vertauschen. — Nachrichten aus Alexandrien zufolge, hat die Pest in dieser Stadt und der Umgegend gänzlich aufgehört und in Kahira sich sehr vermindert. Auch in Ober-Aegypten ist sie im Abnehmen."

Von der serbischen Grenze, vom 14. August. (Privatmitth.) — Den neuesten Berichten aus Seres zufolge, macht die Pest in Cavalla, Drama und einigen andern benachbarten Orten beunruhigende Fortschritte; doch ist sie noch nicht bis nach Seres gedrungen und man lebt daselbst immer noch der Hoffnung, durch die, obwohl nach Türkischer Weise getroffenen Anstalten, dennoch fernerem Umsichgreifen Einhalt zu thun. Auch in Smyrna haben sich Briefen aus Constantinopel vom 5ten zufolge, neuerdings wieder Pestfälle ereignet.

Griechenland.

Das Journal d'Odessa enthält ein Schreiben aus Athen vom 12. Juli, worin es heißt: „Coletti ist durch eine schwere Krankheit bis jetzt verhindert worden, sich auf seinen Posten nach Paris zu begeben. — Der Befehlshaber der Französischen Station in der Levante, Hr. v. Lalande, ist am 23sten d. M. nach Toulon abgereist und hat das Commando dem Contre-Admiral Massieu de Clerval übertragen, der sich jetzt in Nauplia befindet. Sämmtliche zur Levantischen Station gehörige Fahrzeuge sind in dem letzteren Hafen angekommen. Hr. v. Lalande ist vom König Otto zum Commandeur des Erlöser-Ordens ernannt worden. — Das Linienschiff „die Stadt Marseille" und die Fregatte „Artemisia" sind am 23sten nach Toulon abgesegelt, und durch das Linienschiff „Suffren," worauf der Admiral Massieu de Clerval seine Flagge aufgezogen hat, und durch die Fregatte, „Bellona" ersetzt. Man spricht noch von Verstärkungen, die nächstens ankommen sollen.."

Miscellen.

Breslau, den 23. August. — Bereits in der vorletzten Nacht, vom 21sten zum 22sten d. M. hat Herr v. Boguslawski von der hiesigen Sternwarte aus den Halley'schen Kometen glücklich aufgefunden, und beiläufig in 85° 27′ Rectascension und 23° 35′ nördlicher Declination beobachtet. Es bewegte sich derselbe im Verlaufe von 24 Stunden so fort, wie es seine Bahn erforderte. Er ist sehr lichtschwach, und nur dann erst mit starken Fernröhren wahrzunehmen, wenn er bereits eine ansehnliche Höhe über dem Horizonte erreicht hat. Aus diesen Beobachtungen dürfte schon zu schließen seyn, daß er um den 16. November d. J. durch seine Sonnennähe gehen werde, also etwa um 10 Tage später, als Herr v. Boguslawski in der Schlesischen Zeitung vom 15. September v. J. nach de Pontecoulant's und Damoiseau's Rechnung angegeben, und nur etwa 4 Tage später, als die ebendaselbst angeführte Berechnung des Professors Rosenberger zu Halle ergeben hat. Diese Verspätigung wird aber gerade dazu beitragen, den Kometen in der möglichst größten Nähe, also nach etwas näher als $3\frac{1}{2}$ Million Meilen im October an unserer Erde vorüberzuführen, also ihn diesmal so vortheilhaft zu zeigen, als es beinahe nur immer möglich ist.

Das Allg. Handels-Organ enthält nachstehenden, sehr anziehenden Privat-Bericht aus Brüssel über die Bewegung auf der Bahn nach Mecheln: „Vier Dampfwagen versehen abwechselnd den Dienst, nämlich: „la Flèche", der kleinste, welcher höchstens 12 bis 14 Pferdekraft zu haben schien, und den Weg in 36 Minuten zurücklegte; der „Stephenson" und der „Remet-

gneut", jeder von circa 15 Pferdekraft, die den Weg in 32—33 Minuten machten, und der „Eléphant", welcher wohl 20 Pferdekraft haben mag, aber auch mit seinem Anhange den Weg in 28—29 Minuten durchflog. Sämmtliche Dampfwagen haben 6 Räder, und sind zur Erhaltung der Bahn, denen auf der Manchester- und Liverpooler-Bahn befindlichen 4räderigen vorzuziehen, weil sie das Gewicht des Wagens bei weitem besser vertheilen. — Der Wagenzug war folgendermaßen eingerichtet: gleich hinter dem Dampfwagen kamen zwei offene einfache Wagen, deren jeder 50 — 60 Personen faßt; diesen folgten 2 elegant eingerichtete Gallakutschen, jede aus 3 Räumen bestehend, und im Ganzen für 18 Personen eingerichtet; diesen schlossen sich 2 bis 4 etwas gewöhnlichere Kutschen, jedoch mit sehr bequemen Einrichtungen, deren jede 24 Personen aufnehmen kann, an; hierauf folgten wieder 2 — 4 offene Wagen mit Oberverdeck, in denen 36 Personen Raum fanden; den Schluß des Zuges bildeten, wie vorne, 2 ganz offene Wagen, für 50 — 60 Passagiere jeder. — Bei der Fahrt bemerkte ich, daß schon verschiedene Versenkungen der Bahn stattgefunden hatten, und daß da, wo sie waren, die Kraft des Dampfwagens bedeutend vermindert werden mußte, und der Wagenzug, um Unglück vorzubeugen, diese Stellen ziemlich langsam, (wenn man eine solche Bewegung überhaupt so nennen darf) passirte. — Vorsichtshalber mußten auch die Biegungen der Bahn langsamer befahren werden, indem die Wagen doch immer Neigung zeigten, sich an der entgegengesetzten Seite, wohin die Bahn sich bog, von derselben aufzuheben. — Uebrigens durfte der Ingenieur die Wagen nie mit voller Kraft laufen lassen, weil sie keine Lastwagen hinter sich hatten; die Geschwindigkeit der Räder würde den Fortgang nicht vergrößert, und nur den Verschleiß der Maschinerie außerordentlich vermehrt haben. Als Beweis hierfür dient, daß der Locomotivwagen „Eléphant" vor einigen Tagen mit 32 Zugwagen zugleich in 32 Minuten nach Mecheln fuhr, ohne seine volle Kraft gebrauchen zu dürfen. — Die Schnelligkeit der Fahrt war so groß, daß man bei zimlich stark wehendem Winde auf dem Rücken dennoch einen eigenen Dampfwagen-Wind in's Gesicht hatte. Eine merkwürdige Erscheinung ist auch die, daß man bei wirklichem Seitenwinde, in geschlossenen Kutschen, wo die gegen einander überstehenden Seitenfenster offen waren, keinen Luftdurchzug mehr wahrnahm, sobald der Zug im Laufe war. — Die Bewegung der Wagen war sehr sanft, und nicht im geringsten unangenehm. — Die Frequenz auf dieser Bahn ist (wie schon berichtet worden) sehr bedeutend. Ich glaubte früher, daß die Neugierde die Menschen größtentheils zum Versuche dieser Fahrt verleitet habe, was auch wohl theilweise anfänglich der Fall gewesen seyn mag; jedoch habe ich nun die Ueberzeugung erlangt, daß es sich jetzt nicht mehr so verhält, und sich die Personenfahrt dennoch eher vermehrt, als vermindert! Als Beweis hierfür dient, daß ich Leute aus allen Klassen und solche mitfahren sah, die früher gewiß in Mecheln blieben, jetzt aber ihren Gemüsekorb mitnahmen, und für ½ Fr. nach Brüssel fahren, dort das Gemüse, wie sie mir auf meine Nachfrage selbst versicherten, circa 3 bis 4 Fr. theurer verkauften, als sie zu Hause gekonnt hätten, und später wieder für ½ Fr. heimfuhren, mithin 2 bis 3 Fr. auf dieser Reise extra verdient hatten. — So benutzten auch alle Reisende, die von hier nach Antwerpen wollen, Reiche und Geringe, diese Bahn bis Mecheln, und setzten von dort entweder per Schnellwagen oder zu Fuß ihren Weg weiter fort."

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18. August c. in Sprottau vollzogene eheliche Verbindung machen wir ergebenst bekannt.

Burow, Königl. Steuer-Inspector zu Löwenberg.

Auguste Burow, geb. Bierhold.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 21. August erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

der Ober-Organist E. Köhler.

Breslau den 22. August 1835.

Todes-Anzeige.

Den 22sten d. M. früh um halb 11 Uhr entschlief zu einem bessern Leben unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Oberförster Süß, geb. Sachs, nach mehjährigen Leiden am wiederholten Nervenschlage in dem ehrwürdigen Alter von 72 Jahren 10 Monaten und 18 Tagen. Allen Anverwandten und Freunden widmen diese Anzeige um stille Theilnahme bittend.

die Hinterbliebenen.

Breslau den 23. August 1835.

H. 25. VIII. 6. R. u. T. ☐ I.

Theater-Anzeige.

Montag den 24sten: „Der Jurist und der Bauer." Lustspiel in 2 Aufzügen von Rautenstrauch. Rosine, Dem. Reimann. Hierauf: „Unser Verkehr." Posse in 1 Akt von Dr. Sessa.

Concert-Anzeige.

Die Gebrüder Ernst und Eduard Eichhorn werden künftigen Donnerstag den 27sten August, Abends 7 Uhr, ihr drittes hiesiges Concert in dem Musiksaale der Universität zu geben die Ehre haben. Das Nähere werden diese Blätter und die Anschlagezettel besagen.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Auf vielfache Anfragen, welche größtentheils aus der Besorgniß entspringen, bei dem am 9. September d. J. bevorstehenden Pferderennen keinen erwünschten Platz zu bekommen, gereicht über die deshalb getroffenen Einrichtungen Folgendes zur Nachricht:

1) Die Zuschauer-Plätze auf der Tribüne sind um eine Reihe Bänke vermehrt worden.
2) Die Antheil nehmenden Vereinsglieder, welche die zum Eintritt befähigende Hutschleife nicht bis zum 25sten d. M. — in Breslau durch den Kolporteur — in der Provinz durch die Herren Korrespondenten des Vereins — erhalten haben, wollen solche in dem Debits-Büreau, Weidenstraße No. 30. gegen 1 Rthlr. 10 Sgr. gefälligst in Empfang nehmen. Neubinzutretende Mitglieder erlegen zugleich, wie schon bekannt, 1 Rthlr. Eintrittsgeld ein für allemal. Nicht-Actionaire können nur, so weit es der Raum noch gestattet, und nur an Ort und Stelle, Billets zu 2 Rthlr. erhalten. Dasselbe gilt für Actionaire, welche ihre Hutschleifen nicht bereits aus dem Vereins-Büreau bezogen haben.
3) Um den Damen, welche sich einen sichern Platz zu reserviren wünschen, hierzu Gelegenheit zu schaffen, sind 200 genummerte Sperrsitze auf der Tribüne eingerichtet. Die gleichen Rechte aller Vereinsglieder erfordern es aber, daß diese Sperrsitze noch besonders bezahlt werden. Es wird ein solcher Platz nur gegen Wiederzurückgabe einer bereits gelösten Hutschleife mit Erlegung eines Zuschusses von drei Thalern, vergeben. Die diesfälligen Billets werden vom 3. September, Morgens 8 Uhr ab, im Büreau des Vereins zu haben seyn. Die Sperrsitze dürfen nur von Damen eingenommen werden.
4) Um vorgekommenen Mißbräuchen vorzubeugen ist es unerläßlich, daß die Hutschleifen und Billets nicht blos am Eingange vorgezeigt, sondern während der ganzen Dauer des Festes auf den Hüten getragen werden. Die Verabsäumung dieser Vorschrift würde die Hinwegweisung aus dem geschlossenen Raume und von den bereits eingenommenen Sitzplätzen zur Folge haben.
5) Zu den Parketplätzen werden keine Billets ausgegeben, sondern das Eintrittsgeld à 20 Sgr. unmittelbar an der Kasse erlegt. Hinausgehende erhalten Contre-Marquen.

Breslau den 20. August 1835.

Das Directorium des Vereins.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das der hiesigen Brau-Commune zugehörige Brau-Urbar, wozu ein bedeutender Ausschroot gehört, wird mit ultimo November d. J. pachtlos, und soll anderweitig auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Zum Ausschank des Bieres wird der dazu zweckmäßig eingerichtete Rathskeller mit überwiesen. Hierzu ist ein Termin auf den 23sten September a. c. auf hiesigem Rathhause Vormittag um 10 Uhr anberaumt, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem Kämmerer Herrn Freudel einzusehn.

Namslau den 21sten August 1835.

Die Brau-Communität.

Verkauf von Pferden.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Weihbischofs, Herrn von Schuberth, gehörigen zwei Wagen-Pferde, kirschbraune Wallachen, sieben Jahr alt, englisirt und ganz fehlerfrei, sollen am 26sten August d. J. des Morgens um 11 Uhr auf der Domstraße vor der Residenz Nro. 7. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in Courant verkauft werden, wozu wir Kaufslustige hiermit ergebenst einladen.

Breslau den 18ten August 1835.

Die Weihbischof von Schubertschen Testaments-Executoren. Koch. Anders.

Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des verstorbenen Erzpriester und Pfarrer Amler, bestehend in einigen Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Büchern, wird den 26sten August d. J. Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Nachmittage im Pfarrhause auf dem Sande hierselbst gegen sofortige baare Bezahlung verauctionirt werden. Kauflustige werden daher ergebenst eingeladen.

Breslau den 17ten August 1835.

Die Amlerschen Testaments-Executoren.
Anders. Freiß.

Auction.

Am 25sten d. M. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nro. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräth und drei Lampen, eine mit 8 und zwei mit 4 Cylindern, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 19ten August 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Eine Parthie frische Gardeser Citronen soll Montag den 24sten August früh 11 Uhr auf dem hiesigen Packhof unversteuert an den Meistbietenden verkauft werden.

C. A. Fähndrich.

Apotheken - Verkaufs - Anzeige.

Zwei Apotheken in Niederschlesien à 19 und 26,000 Rthlr.,
drei dergleichen in Oberschlesien à 12, 13 und 14,000 Rthlr.,
fünf dergl. in der Mark Brandenburg à 14, 15, 28, 30 und 32,000 Rthlr.,
vier dergl. im Herzogthum Sachsen à 12, 20, 25 und 32,000 Rthlr.,
sechs dergl. im Grossherzogthum Posen à 6, 7, 2 à 16, 17 und 20,000 Rthlr.,
eine dergl. in Pommern à 27,000 Rthlr. und
eine dergl. in der Rheinprovinz à 21,000 Rthlr.,
eine dergl. im Königreich Polen à 30,000 Rthlr.,
sind unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und wird an ernste Käufer jede gewünschte Auskunft kostenfrei ertheilt vom

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

☞ Provisoren. Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom
Anfrage- und Adress-Büreau.

Coffehaus = Verkauf.

Meine in der Neisser-Thorvorstadt hieselbst gelegene Coffeehaus-Besitzung, wozu außer dem großen Tanzsaal 10 Stuben, ein in gutem Stande befindliches Billard, Kegelbahn, hinlänglicher Kellerraum und Stallungen, so wie ein bedeutender Obst-, Gemüse- und Grasegarten nebst einem passend gelegenen Holzverkaufsplan gehört, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Ich ersuche Kauflustige sich deshalb an mich zu wenden. Brieg den 18. August 1835.

Thunack, Coffetier.

Veränderungshalber ist in einer Provinzial-Vorstadt ein Caffeehaus nebst Tanzsaal, Kegelbahn und großer Garten welcher sehr besucht wird, zu verkaufen. Auch würde wegen Nähe des Wassers selbiges sich sehr gut zu einer Gerberei oder Färberei eignen. Wo? sagt Agent August Stock, Neumarkt No. 29.

Anzeige.

Bedeutende Forstgüter, so wie andere große und kleine Dominial- und Freigüter, in verschiedenen Gegenden Schlesiens gelegen, weiset zum billigen Kaufe nach

Ernst Wallenberg,
Agent, Ohlauerstraße No. 58 wohnhaft.

Campiner Saamenkorn

von ächter und vorzüglich schöner Gattung, das 18 Korn Ertrag brachte, ist zu haben Carlsstraße No. 12 bei S. Silberstein.

Pfirsichen, mehrere Sorten und Spalier-Wein ebenfalls vorzügliche Sorten, welcher schon zum Theil reif ist, wird plus licitandi in bedeutender Menge auf den 30 August Nachmittags 4 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Brustave bei Festenberg verkauft.

---

700 Rthl. sind sofort auf pupillarische Sicherheit zu vergeben. Das Nähere beim Agent August Stock, Neumarkt No 29.

Adelheidsquelle, Kißinger Ragoz', Wildunger, Geilnauer, Fachinger und Pyrmonter Stahl-Brunn,

so wie alle anderen Sorten Mineral-Brunnen, sind wieder von frischester Füllung angekommen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

An das gebildete Publikum!

Von L. F. Rieger & Comp. zu Stuttgart wurden so eben an alle Buchhandlungen versandt und sind in Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn**, in Landshut bei J. E. Scholtz zu haben:

v. BALZAC'S erzählende Schriften,

teutsch bearbeitet
von
Friedrich Seybold,

etwa 15 Lieferungen in Taschenformat à 4 Sgr. pr. Bändchen von 6 Bogen,
oder 9 Lieferungen in Octav à 9½ Sgr. pr. Lieferung von 8 Bogen Velinpapier.

Mit Abbildungen
nach Originalzeichnungen von L. Juelsheimer.
1ste Lieferung in Octav mit 2 Abbildungen.
1ste und 2te Lieferung in Taschenformat mit je 1 Abbildung.

Die bekannten Namen des Verfassers und Uebersetzers ersparen uns jede Anpreisung; wir beziehen uns daher blos auf die in allen Buchhandlungen zu habenden ausführlichen Anzeigen und Probehefte und glauben bei jenen überaus billigen Preisen auf eine zahlreiche Theilnahme der gebildeten Lesewelt rechnen zu können.

Jeden Monat erscheinen 2 Lieferungen, deren jede mit einer schönen Abbildung geziert ist.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz ist so eben erschienen und aufgezogen in Etui für 10 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben:

Plan des Lagers bei Koischwitz bei Liegnitz des 5ten Armee-Corps von 20 Bataillonen.

Anzeige.
Bei Wilh. Gottl. Korn, auf der Schweidnitzer Straße No. 47, sind fortwährend zu haben:
Des Hauptmanns Reymann in Berlin
topographische Karte
der Umgegend von Breslau,
die Situation um Kapsdorf von Breslau bis Jauer, Striegau, Schweidnitz und Strehlen umfassend.
Preis 15 Sgr.

Desselben topographische Karte
des Kalischer Districts
in 2 Sectionen, jede zu 15 Sgr.

Special-Karte
der
Gegend um Kalisch,
nebst dem angrenzenden Theile des Großherzogthums Posen. Folio. Halle. Preis 20 Sgr.
Sämmtliche Karten empfehlen sich den Herren Offizieren bei den diesjährigen **militairischen Manövers** durch ihre Genauigkeit und vortreffliche Ausführung.

Bei dem Buchhändler Ferdinand Hirt in Breslau (Ohlauerstrasse No. 80)
findet man stets vorräthig:
Das allgemeine Landrecht.
3 Rthlr. 15 Sgr.
Die allgemeine Gerichtsordnung.
2 Rthlr. 20 Sgr.
Mannkopf's Ergänzungen der Gesetzbücher. 6 Bände. 7 Rthlr.
Die allgemeine Criminalordnung erscheint ebenfalls in kurzer Zeit in einer gleich wohlfeilen Ausgabe.

Literarische Anzeige.
Bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechtsstraße No. 3. ist zu haben:
Allgemeines Landrecht
für die Preuß. Staaten. 3 Rthlr. 15 Sgr.
Allgemeine Gerichtsordnung
für die Preuß. Staaten. 2 Rthlr. 20 Sgr.

S. Dahlem aus Breslau
macht einem hochzuverehrendem Publikum und einem hohen Adel die ergebenste Anzeige: daß er zu dem diesjährigen großen Königsmanöver im Lager bei Beilau, ein elegantes Zelt, genannt zur preußischen Krone (No. 33.) mit 3 Billards errichtet hat, worin auch alle Sorten gute Getränke und Eßwaaren zu haben sind, und bittet um gütigen zahlreichen Besuch; auch sind diese Billards Ende Manövers billig zu verkaufen.

Im Musikalien-Verlage von
C. Weinhold
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechts-Strasse No. 53)
ist erschienen und für 25 Sgr. zu haben:
Sammlung
von 100
Breslauer Lieblings-Tänzen,
bestehend in: 5 Cotillons, 3 Ecossaisen, 1 Francaise, 32 Galopps, 25 Länder, 13 Mazurecks, 2 Polonaisen, 3 Quadrillen, 1 Redowa, 10 Walzer und 5 Russ. Walzer, componirt und für das
Pianoforte eingerichtet
von
A. Albrecht, F. E. Bunke, A. Fuhrmann, J. Herrmann, J. C. Kühn, R. Maydorn, G. Mayer und W. E. Scholz.
Auch bemerke ich ausdrücklich: dass alle in den Herrmann'schen musikalischen Abend-Unterhaltungen aufgeführten und aufzuführenden Compositionen, insofern sie nicht noch Manuscript, jederzeit bei mir in den erschienenen Arrangements zu haben sind.
C. Weinhold.

Kalender der Jüdischen Gemeinde 5596
בערלינער לוח תקצו
ist erschienen und allein bei dem Unterzeichneten zu haben. Dieser, allen Gemeinden längst bekannte, Kalender, zeichnet sich seit diesem Jahre durch äußere Schönheit, Vollständigkeit und durch Hinzufügung aller Jahrmärkte in den Königl. Preuß. und benachbarten Staaten vor den früheren und vor allen Kalendern dieser Art vortheilhaft aus.
(NB. Viele der hierin nicht befindlichen Märkte sind, weil sie von den Königl. Behörden nicht angegeben worden, als zur Zeit noch unbestimmt anzusehen.)
Preis 5 Sgr. Auf Schreibpapier und durchschossen $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Berlin im Juli 1835.
Dr. J. Heinemann.
Für ganz Schlesien hat die Commission übernommen
die Buchhandlung
Aug. Schulz & Comp. in Breslau
Albrechtsstr. No. 57.

Heute Montag den 24. August gebe ich bei Gartenbeleuchtung und Trompeten-Concert ein gesellschaftliches Abendessen, wozu ergebenst einladet Gerstenberger, Coffetier Mehlgasse am Mathiasfelde.

Unterkommen-Gesuch eines jungen Mannes, der das Forstwesen erlernt hat, auch der Bedienung kundig ist, mit guten Attesten versehen, wünscht als Förster ein baldiges Unterkommen zu finden. Das Nähere im Agentur- und Vermiethungs-Büreau Einhorngasse No. 5. des A. Pillmeyer.

Offener Posten für einen Koch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener geschickter Koch kann zum 1. September c. eine sehr vortheilhafte Anstellung erhalten. Anfrage- und Adreß-Büreau
(altes Rathhaus.)

Verloren.

Am 22sten huj. Abends von 8 bis 10 Uhr wurde auf dem Wege vom Ring bis zum Weidendamme vor dem Ohlauer-Thor ein Cigarren-Etui verloren. Finder wird dringend ersucht selbiges gegen eine angemessne Belohnung Ring No. 26. abzugeben.

Zu vermiethen

ist auf der Taschenstraße Nro. 20. eine Wohnung von 2 Stuben 1 Alcove nebst Zubehör.

Bald oder Term. Michaeli zu beziehn, ist am Ringe in der goldenen Krone eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist eine trockene große Remise Stockgasse No. 8 näheres Oderstraße No. 28.

Angekommene Fremde.

Am 21sten. In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Gregory, von Pencke; Hr. Naude, Justizrath, von Berlin; Frau Räthin Fränkel, von Warschau — Im gold. Schwerdt: Hr. Teichmann, Gutsbes., von Jerschendorf; Hr. Müller, Gutsbes., von Reichwald; Hr. Weise, Kaufm., von Kalisch; Hr. Frenzel, Kaufm, von Leipzig; Hr. Fiedler, Kaufm., von Oederan; Hr. Praske, Einwohner, von Warschau. — In der gold. Gans: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, von Zauche; Hr. König, Kaufm., von Berlin; Hr. Moll, Kaufmann, von Elberfeld; Frau v. Pradzynska, von Polczyna. — Im goldnen Baum: Hr. Ficker, Referendarius, von Liegnitz; Hr. v. Oheimb, von Neudorf; Hr. Graf v. Pfeil, von Elguth. — Im deutschen Haus: Hr. Müller, Partikulier, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Dierricke, von Zirkwitz; Hr. Nozoroff, Garde-Kapitain, Hr. v Popoff, Garde-Lieutenant, beide von Petersburg; Hr. Heinrich, Prediger, von Bein; Hr. Matrone, Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter, von Posen; Hr. Koschel, Ober-Bergamts-Kanzlei-Inspector, von Bonn; Hr. Maßmann, Kaufm., von Rawicz. — Im blauen Hirsch: Hr. Klebs, Regierungsrath, Generalin v. Mielzynska, beide von Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Rochow, Forstrath, von Scheidelwitz; Hr. Eichborn, Gutsbes., von Güttmannsdorf; Herr v. Richthofen, von Gäbersdorf. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Frankenberg von Bischdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Paul, Hüttenmeister, von Rybnick; Frau Hauptmann Mente, von Glogau. — In der gold. Krone: Hr. v. Rochow, Lieutenant, von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Minzer, Apotheker, von Wielun. Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Praschma, von Falkenberg, Ritterplatz No. 8; Hr. Hoffmann, Referendar, von Glogau, Reuschestraße No. 65; Hr. v. Adelstein, von Hirschberg, Schweidnitzerstr. No. 37; Hr. Steinbeck, Ober-Bergrath, von Brieg, Ring No. 11.

Am 22sten. In den 3 Bergen: Hr. Schramm, Regiments-Arzt, von Gleiwitz; Frau Generalin v Fensch, von Warschau. — In der goldnen Gans: Frau v. Otocka, von Kalisch. — Im Rautenkranz: Hr. v. Parrot, K. K. Rittmeister, von Lemberg; Hr. Albetti, Kaufm., von Saalfeldt. — Im weißen Adler: Hr. Roseno, Justizrath, von Liegnitz; Hr. Bentheim, Kaufm., von Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Decker, Kaufm., von Frankfurt a. O. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kühn, Kaufm. von Oppeln. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dreßler, Oeconom, von Schreitlanken; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Lampe, Kaufm, von Magdeburg; Hr. v. Nickisch, Landwehr-Lieutenant, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Marck, Regierungs-Ober-Buchhalter, von Cöslin, Klosterstraße No. 83; Hr. Aitmann, Hauptmann, von Saaber, Reuschestraße No. 65; Hr. Kobienke, Rector, von Neisse, Kirchstraße No. 4.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 22. August 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 1/6
Hamburg in Banco	a Vista	—	152 1/6
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 28 1/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	-
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102 5/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/2
Berlin	a Vista	100 1/6	-
Ditto	2 Mon.	—	99 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	95 1/2
Friedrichsd'or		113 1/4	—
Louisd'or		113 1/3	—
Poln. Courant		—	101 2/3

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	101 3/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	60 1/2	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	102 1/6
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 5/6	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	92 2/3	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	107 1/6
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	107 1/3
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 22. August 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr, 5 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch